



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Jugendhilfeausschuss	16.11.2010	
Gesundheitsausschuss	16.11.2010	
Integrationsrat	29.11.2010	
Sportausschuss	30.11.2010	
Ausschuss Soziales und Senioren	02.12.2010	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Praxisbericht zu den Ergebnissen der Sport- und Gesundheitsförderung in Kita und Jugendarbeit

Praxisbericht zu den Ergebnissen der Sport- und Gesundheitsförderung in Kita und Jugendarbeit

1. Sport- und Gesundheitsförderung in Tagesstätten für Kinder (2009 bis 2010)
2. Gesundheitsorientierte Jugendarbeit mit dem Schwerpunkt Suchtprävention, (2006 bis 2010)

1. Sport- und Gesundheitsförderung in Tagesstätten für Kinder Bewegungsförderung

Bewegung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer gesunden Entwicklung von Kindern. Sich in, mit und durch Bewegung zu entwickeln, heißt auch, bedeutsame Lebenskompetenzen auszubilden. Bewegungsangebote können Spielangebote sein, die das Kind in seiner Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeit schulen und die Grundfertigkeiten für spätere Sportspiele ausbilden. Darüber hinaus umfassen diese Angebote auch das Spielen in Bewegungsgeschichten und Bewegungsliedern.

2009 lag der Schwerpunkt im Rahmen der o. g. Zielsetzung auf *Bewegungsförderung* in

städtischen Tagesstätten für Kinder. Es wurden alle Kitas stadtweit angesprochen. Die Rückmeldungen aus den Bezirken verteilen sich gleichmäßig, wobei es einen Schwerpunkt mit Bewegungsförderung der Kitas in Köln-Mülheim gibt.

Die städtischen Kitas wählten aus dem Fortbildungsprogramm des Amtes für Kinder, Jugend und Familie, Tageseinrichtungen für Kinder, zwischen dem *zertifizierten Bewegungskindergarten*, *KitaFit* und dem *Erwerb der Übungsleiterlizenz C*.

Zertifizierter Bewegungskindergarten

- Die Kita verankert in ihrer Konzeption das Prinzip Bewegungserziehung.
- Es gibt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita eine Sonderausbildung in der Bewegungserziehung für Klein- und Vorschulkinder sowie Fortbildungen in Bewegungserziehung und Psychomotorik.
- Die Kita bietet täglich Möglichkeiten zur Bewegung unter Anleitung an.
- Ein örtlicher Sportverein wird Kooperationspartner der Kita.
- Zwei Elternabende im Jahr beschäftigen sich mit dem Thema Bewegung.
- Die Zertifizierung erfolgt durch den Landessportbund NRW.

KitaFit

- Der Kindergarten kooperiert mit einem Sportverein in der Nähe.
- Die pädagogischen Fachkräfte ermitteln den Unterstützungs- und Förderbedarf der Kinder.
- Der Sportverein stellt einen Übungsleiter zur Verfügung, der Kenntnisse in der Arbeit mit Kindern im Elementarbereich besitzt.
- Erzieherinnen und Erzieher machen den Kindern gemeinsam mit dem Übungsleiter entsprechende Bewegungsangebote.
- Die Deutsche Sporthochschule Köln begleitete 11 Kindertagesstätten exemplarisch wissenschaftlich mit „Kimo = Kindergarten mobil“ in zwei Phasen und bestätigte den positiven Einfluss von KitaFit auf die Entwicklung der Motorik und des sozialen Verhaltens bei Kindergartenkindern.

Übungsleiterlizenz C

- In Zusammenarbeit mit dem StadtSportBund Köln e.V./Sportjugend Köln haben Erzieherinnen und Erzieher die Möglichkeit, die Übungsleiterlizenz C (Grundlagen eines breit gefächerten Sportarten-Repertoires, entwicklungs- und gesundheitsfördernde Aspekte, Abwandeln von Sportangeboten) zu erwerben. Damit können sie selber qualifizierte Bewegungsangebote in ihrer Kita anbieten. Inhalte der Qualifizierung sind:
 - Leiten von Gruppen
 - Erwerben der Lizenz
 - Aufbau einer Bewegungs/Sportstunde
 - Umgang mit verschiedenen Zielgruppen

<i>Module: Bewegungsförderung</i>	<i>Anzahl der Kitas</i>	<i>Methode</i>
Bewegungskindergarten	8	Fortbildung für alle Erzieherinnen je Kita
KitaFit	73	Angebot durch Kooperationspartner (Sportverein)
Übungsleiterlizenz C	37 (44 Erzieherinnen)	Fortbildung von 1 bis 2 Erzieherinnen je Kita

Die Bewegungsförderung unterstützt die ganzheitliche Förderung im Vorschulalter und ist Teil der nordrhein-westfälischen Bildungsvereinbarung. Alle genannten Bewegungsansätze sind auf Dauer angelegt und im Kita-Alltag integriert.

- Der StadtSportBund Köln e.V./Sportjugend Köln ist Partner bei der Entwicklung zum zertifizierten Bewegungskindergarten sowie beim Erwerb der Übungsleiterlizenz C.
- Die RheinEnergie finanziert seit 2008 das Programm KitaFit in 11 städtischen Kitas.

Im September 2009 rundete die städtische Kampagne „*Bewegung bildet*“ (Jugendamt/Sportamt) die Aktivitäten der städtischen Kitas durch gleichlautende Plakate im Kölner Stadtbild ab. Zeitgleich erhielten Eltern einen Informationsflyer zur Bewegungsförderung im Alltag, s. auch unter www.stadt-koeln.de/2/

Gesundheitsorientierter Kindergarten

- Bewegung ist ein bedeutender Aspekt in der gesunden Entwicklung von Kindern. *Der Gesundheitsorientierte Kindergarten* umfasst außerdem folgende Module:
- gesundes Ernährungsverhalten
- Elternarbeit
- Suchtprävention sowie
- Gewaltprävention und gibt
- Hilfestellung bei suchbelasteten Familien.

Der *Gesundheitsorientierte Kindergarten* trägt der Erkenntnis Rechnung, dass Gesundheitsförderung komplex ist und körperliche, seelische sowie mentale Gesundheit (Wert schätzende Kommunikation und Empathie) sich gegenseitig bedingen. Der *Gesundheitsorientierte Kindergarten* verbindet Qualifizierung mit Standardentwicklung.

Die städtischen Kitas konnten sich über das Fortbildungsprogramm für die Fortbildung zum *Gesundheitsorientierten Kindergarten* entscheiden, die von 2009 bis 2011 dauert. Die Kitas der Freien Träger wurden über die jeweiligen Fachberatungen informiert.

Bewegungsförderung

Die meisten Einrichtungen wählten das Angebot KitaFit und die Übungsleiterlizenz C, s. o..

Gesunde Ernährung

Die Fortbildung (2 Tage und mehrere Teamsitzungen) zur gesunden Ernährung enthielt folgende

Kernbotschaften:

- Mehr Gemüse und Obst
- Mehr Vollkorn
- Weniger Fast food
- Mehr fettarme Milchprodukte
- Bedeutung der Eltern als Vorbild

Die gewonnenen Kenntnisse zur gesunden Ernährung wurden im Team multipliziert, um

anschließend auch die Eltern einzubinden. Externe Referenten konnten unterstützend hinzugezogen (Elternfrühstück) werden. *So stehen auf den Speiseplänen nach Konsensbildung von Eltern und Kita inzwischen weniger Fleisch, mehr Gemüse und Obst. Die Kinder sind an der Planung und aktiven Zubereitung („Schnibbeln“ von Obst und Gemüse) des Essens beteiligt.*

Elternarbeit

Kinder benötigen für Ihr Aufwachsen eine Atmosphäre von Geborgenheit und Wertschätzung, damit sie ihr Potential entfalten und ihre Fähigkeiten entwickeln.

Im Erziehungsprozess belegen Eltern eine zentrale Rolle. Manche Eltern benötigen Unterstützung, auch, weil sich gesellschaftliche Entwicklungen zunehmend belastend auf die Erziehung in Familien auswirken. Sichtbar wird dies für die Fachkräfte in Kitas, wenn sie in ihrem Berufsalltag entmutigte, frustrierte oder scheinbar gedankenlose Eltern erleben. Gespräche mit diesen Eltern über Medien-, Spiel-, Ess-, und Sozialverhalten und problematische Entwicklungen des Kindes fallen schwer und hinterlassen oftmals Ratlosigkeit und Unzufriedenheit auf beiden Seiten.

Die Beratungsfortbildung MOVE (3 Tage) im Elementarbereich als Fortbildung zur Gesprächsführung über Erziehungsverhalten erleichtert es, bisher schwer erreichbare Eltern anzusprechen und mit kurzen Interventionen einen motivierenden Dialog über Erziehungsfragen einzuleiten.

Die Fortbildung entwickelte die Landeskoordinierungsstelle Suchtprävention, ginko, mit wissenschaftlicher Begleitung der Universität Bielefeld. Sie wurde in Köln bereits erfolgreich in den Arbeitsfeldern Schule und Jugendarbeit erprobt und ist modifiziert für die Zielgruppe Kita sehr hilfreich.

In einigen Kitas sind Eltern von Kindern z. B. im Methadonprogramm (Drogenprogramm) oder zeigen auffälliges Suchtverhalten. Für diese Kitas war es möglich, Fachkräfte aus dem Drogenhilfesystem in ihr Team einzuladen, um Antworten auf fallbezogene Fragen zur Drogen- und Suchthilfe zu erhalten.

Sucht- und Gewaltprävention

Die Kitas wählten zwischen der Fortbildung zur Gewalt- und Suchtprävention *Papilio* (7 Tage) und der Standardfortbildung zur Suchtprävention (4 Tage). Es handelt sich um Programme zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen. Alltagstauglichkeit, Wirksamkeit sowie fundierter wissenschaftlicher Hintergrund sind integrierte Zielsetzungen.

Kinder lernen spielerisch soziale Regeln, das gewaltfreie Lösen von Konflikten und den Umgang mit Gefühlen. Zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz werden u. a. Informationsabende durchgeführt.

Papilio ist ein bundesweites Projekt, durchgeführt durch das beta Institut gGmbH mit bundesweiten Trägern, wie die Augsburger Puppenkiste, Robert-Bosch-Stiftung, u. a..

Die Standardfortbildung zur Suchtprävention (4 Tage) führen die Fachkräfte der Kölner Suchtprävention im Kita-Bereich durch. Sie ist mit Blick auf Alltagsrelevanz erprobt.

<i>Module Gesundheitsförderung</i>	<i>Anzahl der Kitas</i>	<i>Methode</i>
Gesundheitsorientierter Kindergarten <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsförderung • Gesunde Ernährung • Elternarbeit, u. a. 	15 Kitas von Trägern der freien Jugendhilfe 6 städtische Kindertagesstätten	Teilnahme an allen Fortbildungen für 2 Fachkräfte als Multiplikatoren für das gesamte Team (Kita-Leitung und eine Erzieherin), Team-

<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Suchtbelastung bei Eltern • Sucht- und Gewaltprävention 		sitzungen
---	--	-----------

Die Fortbildung *Gesundheitsorientierter Kindergarten* wird voraussichtlich in 2011 abgeschlossen sein.

Kooperationspartner sind außer den bereits für den Bereich Bewegungsförderung genannten:

- Sozialdienst Katholischer Männer Köln, Fachstelle für Suchtprävention
- s. t .a. r. k. Suchtvorbeugung, Evangelische Immanuel-Gemeinde Köln – Longerich, Diakonie Köln.
- Gesundheitsverwaltung

Projekte zur Elternarbeit (aktuelle Planung)

Hier liegt der Focus auf Elternarbeit. Die Kitas setzen unter Einbeziehung von Eltern Gesundheitsförderung um. Die Themen sind:

- Ernährungsberatung
- Walking-Kurs für Eltern
- Umwelterziehung, Ernährung, Bewegung
- Umgang mit kindlicher Sexualität
- Elterntraining zum „positiven“ Erziehungsalltag
- Ballspielangebote für Eltern
- Mutter- und Kindturnen
- Rückengymnastik
- Umgang mit Stress

<i>Module Gesundheitsförderung</i>	<i>Anzahl der Kitas</i>	<i>Methode</i>
Elternarbeit	14 städtische Kitas	Projekte mit Kooperationspartnern

2009/10 insgesamt Gesundheits- und Sportförderung	15 Kitas von Trägern der freien Jugendhilfe 88 städtische Kitas	Fortbildung, Standardentwicklung, Projektarbeit
--	--	--

Gesundheits- und Sportförderung in Kölner Kitas Zusammenfassung:

Module zur Gesundheitsförderung in Kitas bietet auch das Gesundheitsamt seit 2006 im Rahmen des ehemaligen Landesprogramms zur Gesundheitsförderung (OPUS - Netzwerk für Bildung und Gesundheit NRW) an. Auf dem Höhepunkt der Entwicklung waren in dieses Programm 46 Kölner Kitas (22 in städtischer, 24 in freier Trägerschaft) einbezogen.

Im Rahmen des Kölner Bündnisses für gesunde Lebenswelten wurde von der Lernenden

Region - Netzwerk Köln e.V. in Kooperation mit der Sportjugend Köln und dem Verein gesund e.V. die kostenlose Tagesfortbildung „Fit 4 Kids“ konzipiert, in der Erzieherinnen und Erzieher Kölner Kitas in den Themen Bewegungsförderung und Stressregulation geschult werden mit dem Ziel Bewegungsförderung in den Kita-Alltag zu implementieren. In der Qualifizierung wird u.a. empfohlen, Gesundheitsteams in den Kitas zu gründen, die sich um gesundheitsfördernde Belange in der Kita kümmern und Kontakte zu Vereinen zu knüpfen, die solche Angebote übernehmen können. Bis Ende 2010 werden insgesamt 11 Fortbildungstermine stattgefunden haben, an denen voraussichtlich 150 Erzieherinnen und Erzieher von 40 nicht-städtischen Kitas teilgenommen haben werden.

Weitere Informationen zu dem Angebot finden Sie unter:

www.bildung.koeln.de/gesundheitsbuendnis

Zusätzlich motivierte das Jugendamt in 2009/10 insgesamt über 100 Kitas, s. o. , Sport- und Gesundheitsförderung als Standard in den Kita-Alltag zu integrieren.

Voraussichtlich folgt das geplante neue Landesprogramm *Bildung und Gesundheit (BUG)* dem salutogenetischen Ansatz (Was erhält gesund?) und integriert die verschiedenen Aspekte der Gesundheitsförderung.

2. GoJa - Gesundheitsorientierte Jugendarbeit (GoJa) mit dem Schwerpunkt Suchtprävention, 2006 bis 2010

GoJa folgt den zwei wesentlichen Zielsetzungen *Qualifizierung und Standardentwicklung* in der Gesundheitsförderung.

Im o. g. Zeitraum ließen sich Fachkräfte 26 aus Kölner Jugendfreizeiteinrichtungen und zwei Jugendwerkstätten nach GUT DRAUF schulen (3 Tage) und setzten die vorgegebenen Standards in den Bereichen *Bewegung, Ernährung und Entspannung* um. Etwa 2/3 der „GoJa- Einrichtungen“ sind nach GUT DRAUF zertifiziert. Bei GUT DRAUF handelt es sich um ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Zusätzlich nahmen alle Einrichtungen an der Beratungsfortbildung Move = Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen teil (3 Tage). Der Fachaustausch erfolgte in moderierten Netzwerktreffen. Vertiefende Schulungen z. B. zur Ernährungsberatung, wurden auf Wunsch im Rahmen von Netzwerktreffen organisiert.

GUT DRAUF

Die Offene Jugendarbeit bietet die Chance im Rahmen ihrer außerschulischen und informellen Bildungsarbeit ganzheitlich angelegte Gesundheitsförderung als Standard umzusetzen. Bindungs- und Beziehungsarbeit sind wichtige Begleiter der Bildungs- und Gesundheitsförderung. Die Ergebnisse von GoJa zeigen, dass sich GUT DRAUF-Prozesse in der Offenen Jugendarbeit hervorragend eignen, Gesundheitsförderung nachhaltig und selbstverständlich werden zu lassen. Durch die Implementierung in ein niederschwellig angelegtes System, wie sie eine Jugendeinrichtung darstellt, spielt GUT DRAUF die Rolle eines Türöffners für Veränderungsprozesse in einem Raum für gesunde Verhaltensweisen und positive innere Überzeugungen. Ungesüßte Säfte, Wasser, Vollkornprodukte sowie Obst und Gemüse stehen inzwischen täglich auf dem Speiseplan. Da das Auge mitisst, sieht die Dekoration ansprechend aus und ist farblich abgestimmt, beispielsweise mit Kräutern als Deko. Billard, Tischtennis, Break Dance u. a. sind regelmäßig innen und außen im Angebot. Außerdem gibt es einen ausgewiesenen Entspannungsraum oder eine Entspannungszone.

Die Fachkräfte aus Jugendeinrichtungen berichten:

...die Qualitätsstandards von GUT DRAUF sind eine große Hilfe bei der Installierung des ganzheitlichen Ansatzes in der Einrichtung. Mit dem handlungsorientierten Ansatz zum

Thema Gesundheitsförderung werden alle Jugendlichen und sogar einige Eltern erreicht, da die Standards Selbstverständlichkeit geworden sind und die Jugendlichen auch außerhalb der Einrichtung oft die gesündere Alternative wählen (Apfelsaft statt Cola).“

„Die im Alltag bemerkenswerte Veränderung ist eine Folge des neu geschaffenen Ruhe- raumes in der Einrichtung. Mädchen und Jungen genießen gleichermaßen die entspannte und gewaltfreie Atmosphäre im Raum. Hierhin ziehen sich die Jugendlichen zum Hören von Musik und zum Lesen zurück. Die Möglichkeit, Stress und Überforderung des Alltags entspannt abzubauen, hat einen positiven Einfluss auf das Lebensgefühl der Jugendlichen.“

Move

Die Beratungsfortbildung Move war ein weiterer zentraler Baustein von GoJa, um den Fachkräften in der Jugendarbeit eine Good-Practice-Methode zur ganzheitlichen Kommunikation an die Hand zu geben. Das Konzept der motivierenden Kurzintervention bietet ein hilfreiches Instrumentarium für eine der Lebenswelt sowie den Erwartungen von Jugendlichen angemessenen Konsumentenberatung. Der Gruppe riskant konsumierenden Jugendlichen wird hiermit eine angemessene Unterstützung gegeben, um der Entwicklung von Abhängigkeit entgegen zu wirken. Dies gelingt an Orten, an denen junge Menschen ihre Freizeit verbringen, wie z. B. in der Offenen Jugendarbeit. Move eröffnet die Möglichkeit, trotz *Provokation* und anderer *Widerstände* in ein Gespräch zu finden, das zunächst „zwischen Tür und Angel“ stattfindet. Durch die empathische Grundhaltung und der einfüh- lende Ansprache kann ein erster Austausch erfolgen, Kontakt entstehen und eine Ausei- nandersetzung des Konsumverhaltens angestoßen werden. So beginnt Veränderung. Move begleitet diesen dynamischen Prozess der Veränderung. Move entwickelte die Landes- koordinierungsstelle Suchtvorbeugung, NRW, ginko. Die Landesstelle bildet seit vielen Jahren zum Trainer vor Ort aus. Move wurde in der Modellphase und auch in der Imple- mentierung durch die Fakultät Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld wis- senschaftlich begleitet.

Bewertung aus einer Jugendfreizeiteinrichtung:„...Drogen- und Medikamentenmissbrauch wurde nach Move verstärkt thematisiert und ist somit ein Baustein der gesundheitsorien- tierten Jugendarbeit. Auch bei dem Thema Ernährung und den damit verbundenen Aktio- nen konnten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durch Move gute Anregungen geben, das Verhalten der Jugendlichen zu verstärken oder zu hinterfragen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind davon überzeugt, dass durch die Methode der Motivierenden Kurzin- tervention die Jugendlichen ihr Verhalten besser reflektieren und hinterfragen können und teilweise sogar geändert haben.“

<i>Module Gesundheitsförde- rung</i>	<i>Anzahl der Jugendfreizeit- einrichtungen</i>	<i>Methode</i>
GUT DRAUF (Bewegung, Ernährung, Entspannung), Fortbildung und Standard- entwicklung	26 Jugendfreizeiteinrich- tungen 2 Jugendwerkstätten	Fortbildung und Standard- entwicklung für hauptamt- lich tätige Fachkräfte
Move (Beratungsfortbil- dung zur Suchtprävention)	26 Jugendfreizeiteinrich- tungen 2 Jugendwerkstätten	Fortbildung für hauptamt- lich tätige Fachkräfte
Organisatorisches Themen:	Teilnahme von durch- schnittlich 15 bis 20 Ein-	Moderierte Netzwerktref- fen (2 bis 3 jährlich)

<ul style="list-style-type: none"> • Salutogenese als Ansatz in der Gesundheitsförderung • Angebot der Aids-Hilfe Köln e.V. • Umgang mit „schwer ansprechbaren Jugendlichen“ • Vorbereitung eines Fachtages zu GoJa • Ernährungsberatung • Dokumentation von GoJa • Kennenlernen der Jugendberatung B. i. S. S. (Beratung und Begleitung für Jugendliche in Sachen Sucht) • Sport in Vereinen 	richtungen	
---	------------	--

Zusammenfassung

GoJa ist ein dynamisches Projekt, das durch die offensive Beteiligung der Jugendfreizeiteinrichtungen weiter entwickelt und multipliziert wird. Ein Beispiel für die Weiterentwicklung im Stadtbezirk ist Köln-Ehrenfeld mit fünf GoJa-Einrichtungen. In Ehrenfeld finden durch die Unterstützung der Bezirksjugendpflege jährlich Wohlfühltage statt, die die Inhalte von GoJa auf spielerische Weise transportieren, z. B. unter dem Motto „Ein Tag für Dich“ mit Entspannungsübungen, Ernährungsberatung und Kreativangeboten. Bei jedem Sportevent im Bezirk bietet ein GUT DRAUF-Stand gesunde Snacks und die dazu gehörigen Rezepte an.

GoJa bildet nicht die gesamtstädtische Vielfalt der Projektarbeit in der Sport- und Gesundheitsförderung in der Jugendarbeit ab.

GoJa ist ein Gemeinschaftsprojekt der unten stehenden Einrichtungen, initiiert durch das Amt für Kinder, Jugend und Familie, die Fachhochschule Köln, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaft, Institut für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene sowie B.i.S.S. Beratung und Begleitung in Sachen Sucht des SKM Köln und SkF e.V. Köln mit den Partnern Drogenhilfe Köln, Gesundheitsamt, GUT DRAUF (BZgA), Aids-Hilfe Köln e.V.

GoJa - Einrichtungen

- 1. AWO Jugendeinrichtung August-Bebel Haus
- 2. „Der Bau“ Bau- und Abenteuerspielplatz, Jugendcafé Chorweiler e. V.
- 3. AWO Jugendeinrichtung Berliner Straße
- 4. Jugendzentrum Blu4Ju, Katholische Jugendwerke Köln e.V.

- 5. Kinder- und Jugendarbeit im Bürgerzentrum Ehrenfeld
- 6. GOT Elsaßstraße, Caritasverband
- 7. Geschwister-Scholl-Haus, Lino-Club e.V.
- 8. AWO Jugendeinrichtung Frohnhofstraße
- 9. AWO Jugendeinrichtung Giessener Straße
- 10. Kinder- und Jugendzentrum Gremberg, JugZ gGmbH
- 11. IB SD GmbH Jugendwerkstatt Vingst
- 12. JWK gGmbH – Jugendwerk Köln
- 13. „Kölner Jugendwerkzentrum“, Kath. Jugendwerke Köln e. V.
- 14. Jugendzentrum Meschenich, JugZ gGmbH
- 15. Kinder- und Jugendhaus Neubrück, JugZ gGmbH
- 16. Kinder- und Jugendeinrichtung OT Magnet, Jugendcafé Chorweiler e. V.
- 17. Offene Tür Ohmstraße, Haus der Offenen Tür Porz e. V.
- 18. OT im Quäker Nachbarschaftsheim, Quäker Nachbarschaftsheim e. V.
- 19. Offene Tür Raderberg, JugZ gGmbH
- 20. Offene Tür St Bartholomäus Nonni, Katholische Jugendwerke Köln e.V.
- 21. Soziales Zentrum Lino-Club e. V. Offene Tür
- 22. Der Pavillon Jugendeinrichtung in Köln-Kalk, Pavillon e. V.
- 23. Jugend- und Gemeinschaftszentrum Salamander, JugZ gGmbH
- 24. Kinder- und Jugendzentrum Seeberger Treff, Jugendcafé Chorweiler e. V.
- 25. Kinder- und Jugendzentrum seven up, Caritasverband
- 26. Kinder- und Jugendeinrichtung take five, SKM Köln
- 27. Jugendhaus Treffer, Diakonisches Werk
- 28. AWO Jugendeinrichtung Westend